

Demnach kann man Alemannen als Erbauer der Holzbauten in Eschen mit grosser Wahrscheinlichkeit ausschliessen. Vielmehr dürften christianisierte Romanen hier gebaut haben. Die Alemannen liessen sich 300 m westlich der Kirche am Hang in der Dona beisetzen. Dort wurden 1953/54 und 1962 insgesamt 14 SW-NO orientierte Gräber aufgedeckt, welche aufgrund der Beigaben ins 7. Jahrhundert datiert werden, wobei ein abschliessendes Urteil über den Beginn der Belegung noch offen bleiben muss<sup>32</sup>. Ferner werden die 25 alemannischen Gräber in Schaan ins 7. Jahrhundert datiert. Die neuesten Grabungen auf dem «Runden Büchel» in Balzers (der weiteste nach Süden vorgeschobene Siedlungsraum grösserer alemannischer Gruppen<sup>33</sup>) belegen als Einwanderungsjahre der Alemannen die Zeit um 700. Somit ist im churrätischen Diözesengebiet die etwas einfache Formel «Holzkirche = alemannischer Bau» mit Zurückhaltung zu gebrauchen.

Auch die folgende Überlegung schliesst die Alemannen als Bauleute der Fachwerkbauten in Eschen aus: Der Benderer Hofbau, in römischer Bautradition errichtet, weist die gleiche Breite der Innenräume (3.85 m) auf wie jene des grossen Fachwerkbaues in Eschen. Im weiteren sind rötliche, feingeschliffene Putzreste, die in beiden Grabungen gefunden worden sind, beinahe identisch. Es liegen demnach Hinweise vor, die auf annähernde Gleichzeitigkeit der Fachwerkbauten von Eschen mit jenem spätrömisch wirkenden Hofbau von Bendern deuten. Abschliessend können wir annehmen, dass der markante Fachwerkbau mit dem portikusartigen Umgang mindestens zwei Bauphasen erkennen lässt und vermutlich während des ganzen 6. Jahrhunderts das Grabungs-

<sup>32</sup> Gudrun SCHNEIDER-SCHNEKENBURGER, *Raetia I* (wie Anm. 6) S. 189: «Unter den Gürtelbeschlägen ist der älteste ein pilzzellentauschierter Rückenbeschlag der Zeit um 600. Ferner fanden sich tauschierte Gürtelbeschläge aus dem 7. Jahrhundert.» - Vgl. Otto P. CLAVADETSCHER, *Churrätien im Uebergang von der Spätantike zum Mittelalter nach den Schriftenquellen*, in: *Von der Spätantike zum frühen Mittelalter*, hg. Joachim WERNER und Eugen EWIG, Sigmaringen 1979, S. 161 Anm. 14 (Literaturangaben); zur gleichen Fragestellung vgl. Benedikt BILGERI, *Geschichte Vorarlbergs 1*, Graz 1971, S. 40; Rudolf DEGEN, *Liechtenstein zwischen Spätantike und Mittelalter* (wie Anm. 6) S. 215. Degen schliesst die Benutzung dieses Gräberfeldes schon in der Mitte des 6. Jh. nicht aus.

<sup>33</sup> Gudrun SCHNEIDER-SCHNEKENBURGER, *Raetia I* (wie Anm. 6) S. 179ff., 188f. Frau Schneider datiert ein Frauengrab in Schaan in die 2. Hälfte des 7. Jh., Waffen und Garnituren aber: «alles Anfang und 1. Hälfte 7. Jahrhundert.»; Rudolf DEGEN, *Liechtenstein zwischen Spätantike und Mittelalter* (wie Anm. 6) S. 214ff.; Benedikt BILGERI, *Geschichte Vorarlbergs 1*, Graz 1971, S. 42 Anm. 39, S. 236. Mit Berufung auf ältere Literatur nach der «Wende vom 6. zum 7. Jahrhundert». Zu den neuesten Forschungsergebnissen in Balzers: Jakob BILL, *Der Runde Büchel in Balzers - bevor er Friedhof wurde*, *JbHVFL* 83, 1983, S. 7ff.; Jakob BILL/Hansruedi ETTER, *Das frühmittelalterliche Gräberfeld vom «Runden Büchel» in Balzers*, *JbHVFL* 81, 1981, S. 13ff.; Jakob BILL, *Balzers «Runder Büchel», Ergrabene Geschichte, Die archäologischen Ausgrabungen im Fürstentum Liechtenstein 1977-1979*, Vaduz 1985, S. 34ff.